

Berlin, 13.11.2017

**Stellungnahme  
der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften  
(AWMF) zu „Aktualisierung und Erweiterung des QS-Verfahrens Versorgung von  
volljährigen Patienten und Patientinnen mit Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften  
Störungen – Vorbericht“ Stand 4.10.17**

Die AWMF wurde am 04.10.2017 um eine Stellungnahme zu oben genanntem Vorbericht des Qualitätssicherungsverfahrens zur Versorgung von Patienten und Patientinnen mit Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen gebeten. Die AWMF hat ihrerseits ihre betroffenen Mitgliedsfachgesellschaften gebeten, bei gegebenem Bedarf eine eigene Stellungnahme zu verfassen. Bis einschließlich 13.11.2017 sind bei der AWMF keine Stellungnahmen eingegangen.

**Allgemeine Kommentare**

Grundlage dieser Stellungnahme ist der Vorbericht, das Indikatorenset und drei Anlagen zum Vorbericht (Indikatorenset, Anhang mit Ausführungen zur speziellen Vorgehensweise und Ergebnissen der methodischen Schritte sowie Abschlussbericht des AQUA-Instituts mit Stand vom 10.02.2016). Der Vorbericht umfasst, inklusive Literatur, 253 Seiten, die Anlage zur Methodik 359 Seiten. Samt den Anlagen und der Ausführung zu den Qualitätsindikatoren werden die Ausgangsfrage, die angewandte Methodik, die Darstellung der Ergebnisse und die Diskussion letzterer klar nachvollziehbar dargestellt. Der Umfang der zur Begutachtung vorgelegten Dokumente stellt jedoch für interessierte Kreise insbesondere im vorgegebenen Zeitraum von 6 Wochen eine Herausforderung dar – möglicherweise hätten sich bei einer längeren Frist Fachgesellschaften geäußert.

Das Ziel dieses Berichts ist es, das neu entwickelte Indikatorenset, das von 27 Indikatoren des AQUA-Institutes auf 19 reduziert wurde, detailliert bezüglich seiner Neuausrichtung darzustellen. Hierbei wurde darauf geachtet, sektorenübergreifende Behandlungsverläufe adäquat zu berücksichtigen und darüber hinaus patientenrelevante Zielgrößen wie Symptomlast und Aspekte der psychosozialen Funktion als Teil der Ergebnisqualität neu zu integrieren.

Ziel des QS-Verfahrens insgesamt ist eine Absicherung der Behandlung von Patientinnen und Patienten mit einer Schizophrenie auf dem aktuellen Stand leitliniengerecht zu ermöglichen.

Bei der Darstellung des methodischen Vorgehens werden die einzelnen Filterschritte nachvollziehbar und verständlich dargestellt. Sie hinterlassen den Eindruck, dass mit der notwendigen methodischen Kenntnis und Akkuratessse vorgegangen wurde, um ein optimales Ergebnis zu erzielen.

**Internationale Vergleichbarkeit der Methodik?**

Es wäre gut, einen Hinweis darauf zu finden, ob auch andere Qualitätsindikatorensets im In- und Ausland sich der vom IQTIG angewandten Methodik bedienen. Falls davon abweichende

Methoden eingesetzt werden, wäre der Hinweis hilfreich, warum gerade dieses Vorgehen mit den entsprechenden Filterschritten gewählt wurde.

Im Ergebnisteil werden die Indikatoren einzeln kommentiert und der entsprechenden Ebene der Qualitätssicherung zugeordnet. Begrüßenswert ist die Tatsache, dass neun von den 19 Qualitätsindikatoren der stationären Behandlung und zehn der ambulanten Behandlung zugeordnet sind. Die Auswahl der einzelnen Indikatoren ist nachvollziehbar und weckt den Eindruck, dass alle wichtigen Aspekte der Therapie schizophrener Psychosen durch entsprechende Qualitätsaspekte gedeckt sind.

### **Patientenbefragung: Auswahlkriterien für Fragebögen unklar**

Warum bei der Messung der Symptomlast, bzw. des psychosozialen Funktionsniveaus der HoNOS-Fragebogen eingesetzt wurde, ist zwar in Hinblick auf das Nachbarland Niederlande nachvollziehbar, wird aber nicht näher begründet. Der Einsatz eines solchen Fragebogens hat weitreichende Implikationen und müsste daher besser abgeleitet werden. Man könnte sich durchaus in Forschungskontexten übliche Skalen, wie die SOFAS oder den häufig eingesetzten GAF ebenfalls vorstellen. Eine kritische Auseinandersetzung mit den potentiell denkbaren Fragebögen und die Entscheidung für den HoNOS konnte im Vorbericht nicht gefunden werden. Zudem ist diese Entscheidung als vorläufig zu betrachten und entsprechend zu kennzeichnen, da das IQTIG ja parallel mit der Erprobung von Fragebögen beauftragt ist (siehe <https://www.iqtig.org/qs-verfahren/entwicklung/psychiatrie/patientenbefragung-schizophrenie/> )

### **Fazit und Erfordernis der Evaluation**

Zusammengefasst ist der Vorbericht des IQTIG zur Aktualisierung und Erweiterung des QS-Verfahrens Versorgung von volljährigen Patienten und Patientinnen mit Schizophrenie, schizotypen oder wahnhaften Störungen als gelungen zu bezeichnen. Das hier vorgestellte Qualitätsindikatorenset von 19 Indikatoren ist viel ausgewogener als das, welches ursprünglich mit 27 Indikatoren präsentiert wurde. Der Vorbericht spiegelt eine enorme Mühewaltung wider und den Versuch, ein optimales Qualitätsindikatorenset zu entwickeln. Hierbei wurde sich einer Mischung aus Literaturrecherche, Expertenmeinung und Prüfung anhand vorhandener Datenquellen bedient.

Das entstandene Qualitätsindikatorenset muss nun in einem prospektiven Design zeigen, inwiefern es wirklich Prozess- und Ergebnisqualität der Behandlung von Menschen mit einer schizophrenen Psychose adressiert. Ob hierüber eine langfristige Steuerung im Sinne einer optimierten Behandlung möglich ist, bleibt abzuwarten.

Für Rückfragen stehen wir jederzeit gerne zur Verfügung.

Prof. Dr. med. P. Falkai [falkai@awmf.org](mailto:falkai@awmf.org)